

**Bezugspreis**  
 für Halle wöchentlich 2 50 M., durch  
 die Post 3 M., monatlich 2 M.,  
 einmonatlich 1 M.,  
 ohne Befreiung.  
 Bestellungen werden von allen Reichs-  
 postanstalten angenommen.  
 Für die Redaktion verantwortlich  
 J. B. Dr. H. Woch in Halle.  
 (Vertragsverbindung mit Berlin und Leipzig.)  
 Anst.-Nr. 178.

# Saale-Beitung.

(Der Vote für das Saalthal.)

**Anzeigen**  
 werden die Spalte oder deren Raum  
 mit 20 Pfg. für Halle mit 15 Pfg. berechnet  
 und in der Expedition, von unzeren  
 Annoncenstellen und allen Annoncen-  
 Expeditionen angenommen.  
 Bestellen die Seite 60 Pfg.  
 Erhältlich täglich  
 mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

**Nr. 50. Halle a. d. Saale, Dienstag den 28. Februar 1888.**

## Zur Naturgeschichte des Agrarierthums.

Kaum hat der Deutsche Reichstag die Getreidezölle durch  
 ahermalige Erhöhungen auf einen Stand gebracht, welcher der  
 fünf Jahren noch für unbenutzbar gehalten wurde, und schon  
 sieht sich die agrarische Begehrtheit nach neuen Opfern um.  
 Der konservative Antrag, die Regierung aufzufordern, sie  
 möge erwidern, es nicht gewisse (meistens landwirtschaftliche)  
 Positionen des Zolltarifs sich zur Erhöhung eignen, ist in seiner  
 Art ein Meisterstück. In ihm verbinden sich unanschätzbare  
 und schmerzliche Demuth. Im Reichstage ist gesagt worden,  
 der Antrag erinnere an die Gewogtheit der Postleute, welche  
 mit einem Krähle die Stämme zeichnen, welche das nächste  
 Jahr gefüllt werden sollen. Und es ist auch ganz richtig, die  
 Agrarier wiederum ihren Willen haben werden.

Wie alles in der Welt, so hat auch das Agrarierthum den  
 Damm, sich bis zur letzten Konsequenz seines Wesens aus-  
 zudehnen und den Weg so weit zu spannen, als es geht. Aber  
 hier wie sonst ist für den Rückschlag georgt. Weil es so nicht  
 weiter gehen kann, wird und muß es einmal anders werden.  
 Die Entwidlung, welche das Agrarierthum obenab gebracht  
 hat, wird gerade darum, weil sie eine unorganische nicht ge-  
 worden ist, sich erschöpfen und ein natürliches Ende  
 erreichen müssen. Als um die Mitte des Jahrhunderts das  
 Bürgerthum, der dritte Stand, endlich auch in Mitteleuropa  
 die Stellung der alten ständischen Ordnung sprengte, fiel ihm  
 naturgemäß der Einfluß auf den Staat zu, den diese Bewegung  
 dem Volke errungen hatte. Im Schlepptau der wirtschaftlichen  
 Freiheit und als deren Korollar brachte diese Ent-  
 widlung ein gewisses Maß politischer Freiheitsrechte  
 und die Anerkennung der nationalen Selbstbestimmung  
 im Konstitutionalismus. Alle Vorkämpfer hatten die  
 größten Hoffnungen in den so mühsam und schwer  
 erzwungenen neuen Stand der Dinge. Aber diese Einget  
 konnte nicht dauern. Das moderne Borkerth und Gesell-  
 schaftswesen zeitigte große gesellschaftliche Konflikte und Un-  
 gerechtigkeiten, saß und verhärtete die Klaffenengegenseit. Der  
 vierte Stand stellte sich in unverwundlicher Feindschaft der  
 neuen, der bürgerlichen Gesellschaftsordnung entgegen, mit  
 einem revolutionären Programm der Zukunft. Im Klein-  
 bürgerthum begann sich ein realer, einmüthig nach Gölde  
 und Zunftsingung zu regen, in deren festerem Schoße man  
 vor den sponungselosen Wüthen eines wilden Wettbewerbes  
 geborgen wäre. Damit war die Macht der „Bourgeoisie“ ge-  
 brochen und für die Regierungen idien der Zeitpunkt ge-  
 kommen, den bürgerlichen Liberalismus vom Staatsruder zu  
 entfernen und die herrschenden Klaffen der alten Zeit wieder  
 zur Herrschaft in den neuen Formen des Staats zu berufen.  
 Von hier datirt die konservative Aera, von hier die Macht des  
 agrarischen Gedankens. Seine Ueberwindung wird nicht  
 durch irgend einen äußeren Zufall geschehen, sie muß von  
 innen heraus, durch eine erneute starke Zusammenfassung der  
 gegnerischen Elemente sich vollziehen, die ja nicht eigentlich  
 schlagend, sondern nur geschäftig voreingelt und darum schwächer  
 geworden sind.

Charakteristisch für das Agrarierthum in Deutschland ist  
 eine einseitige Auffassung der sozialen Frage, die behandelt  
 wird, als ob ihr Gehalt an den Lehren der Fabrikien selber haben  
 während es dort erst beginnt. Die Industriellen selber haben  
 bisher große Einfluß und eine anerkannterthe Berechtigung  
 bei den meisten Anlässen bewiesen, bei denen es galt, für

die Hebung der industriellen Arbeiterschaft Opfer zu bringen.  
 Damit soll inessen nicht gesagt sein, daß man das Gelingen  
 der Sozialreform von dem guten Willen des mobilten Kapitals  
 allein hätte abhängig machen sollen. Aber nahe würde es  
 doch gelegen haben, die Arbeiter franzuzuziehen. Die Parole  
 der verträglichsten Regierungsbereitschaft: „Alles für das Volk,  
 nichts durch das Volk“ läßt sich ohnehin nicht mehr aufrecht  
 erhalten.

Die Art und Weise, wie sich das Agrarierthum für seine  
 guten Dienste durch die Nichtung der Gesetzgebung bezahlt  
 macht, die es bittirt, ist eine höchst ungenügende. Das mobilte  
 Kapital wird durch das System der Arbeiterversicherungen in  
 einer Zeit getroffen, in welcher ohnehin der Kapitalismus  
 innerhalb eines Jahrzehnts fast um die Hälfte gesunken ist.  
 Wenn es den Fabrikanten etwa einfallen sollte, für diesen  
 Ausfall eine Staatentzuschüßung zu fordern, wie laut würden  
 die Agrarier in das allgemeine Hohngelächter einstimmen.  
 Wenn aber durch die Konjunkturen des Weltmarktes und der  
 Weltwirtschaft das Brot billiger und die Pachtrente niedriger  
 wird, dann muß diesem Uebel rasch durch die Erhöhung der  
 Getreidezölle abgeholfen werden.

Mit einer wirklich bewundernswürdigen Geschicklichkeit hat  
 das Agrarierthum es verstanden, durch die Hege gegen das  
 mobilte Kapital die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung  
 von den Schäden des Konsumtions- und Zitelkonsumtionswesens  
 abzulenken. Die Geschichte zeigt dafür, daß die nachtheiligsten  
 Wirkungen der Konzentration des Eigentums geradezu  
 nachtheiliger werden können; es sei nur an das mahnbare  
 Wort des Plinius erinnert: latifundia perdit Romam!

In Mitteleuropa verflüchtigt sich der öffentliche Geist gegen-  
 wärtig gegen die Lehren der Vergangenheit und die Argumente  
 der Wissenschaft. Sonst wäre es unerklärlich, daß die Agrarier  
 mit radikalen Proben gegen das Kapital dochern können,  
 ohne daß ein Sturm von Entrüstung oder Heiterkeit den  
 berebten Mund der unaufrichtigen Demagogien sofort ver-  
 stummen macht. Man kann sich nicht leicht einen festlicheren  
 Vorwurf für politische Gatt denken als die politische Unfähig-  
 keit dieser Leute, die der stärksten Zerpflüderung des privat-  
 rechtlichen Eigentumbegriffs ihren politischen Einfluß ver-  
 danken. Es kollektivt ungenügend mit dem Sozialismus der  
 industriellen Arbeiter, und während die linke Hand als Be-  
 gleitung einer demagogischen Probe eine rhetorische Geste in  
 die Luft zeichnet, fährt die Rechte in die Tasche, wo die Pacht-  
 rente liegt. Diese Verblendung der öffentlichen Meinung,  
 die einseitige Richtung der sozialen Bewegung kann nicht  
 dauern. Die Nothwendigkeit der gesellschaftlichen Entwidlung  
 wird das niedergelegte Bürgerthum wieder aufrichten.  
 Willkürlich werden dann die Lehren Henry George's von der  
 Bodenverrentung für ein soziales Programm herbeigerufen.  
 Jedemfalls wird die Agrarier um der Seite verfallen stehen  
 und die Agrarier zum Amboß machen, nachdem sie allzu lange  
 Hammer gewesen sind.

## Der neue Spiritusring.

Die Spiritus-Interessenten haben am Freitag und Sonn-  
 abend in Berlin die von uns bereits angekündigte Versamm-  
 lung abgehalten, in welcher über die Errichtung einer  
 Spiritusbank für Deutschland verhandelt wurde. Die  
 Organisation dieses Instituts ist in der Weise geacht, daß  
 dasselbe von einer Vereinigung von Spiritusbrennern und  
 Spiritushändlern unter Mitwirkung eines berliner Bank-

instituts mit einem Aktienkapital von 10 Millionen Mark und  
 dem Sitze in Berlin begründet wird. Die Konstitution der  
 Bank erfolgt, sobald der vertragsmäßige Anfluß von  
 Spiritusbrennern und Spiritushändlern eine hinreichende Aus-  
 beutung erreicht hat, daß dadurch nach der Entscheidung der  
 zur Begründung der Bank vereinigten Spiritusbrenner und  
 Spiritushändler, sowie des finanzierten Bankinstituts eine  
 den Zwecken des Unternehmens entsprechende und nützbrende  
 Tätigkeit derselben gesichert erscheint. Das Aktienkapital wird  
 in 1000 Aktien zu 1000 M. eingeteilt. Das Geschäftsjahr  
 der Bank endigt mit jedem 15. Okt. Die Leitung der Bank  
 erfolgt durch einen aus mindestens zwei Direktoren bestehenden  
 Vorstand und durch einen Ausschuß von zwölf Mitgliedern,  
 wovon sechs Brenner sein müssen, welche in sechs verchiedenen  
 Provinzen bzw. Staaten ihren Wohnsitz haben. Außerdem  
 sollen die Händler durch drei Mitglieder im Ausschusse  
 vertreten sein. Für die Bezeichnung der von der Spiritusbank  
 für Deutschland aus ihrem statutenmäßigen Geschäftsbetriebe  
 erzielten Erträge wird folgende Bestimmung getroffen: Von  
 dem aus der Verwertung des konjunkturreinen Spiritus über  
 den garantierten Minimalpreis hinaus, sowie von den Ein-  
 nahmen aus dem superkonjunkturreinen Spiritus werden zunächst  
 die gesamten Handlungsunkosten und Kosten abgesetzt. Von  
 dem hieraus sich ergebenden Ertrage erhalten die der Bank  
 beigetretenen Spiritushändler 7 Proz., welche gleichfalls als  
 Geschäftsspesen abzudecken sind. Von dem abdam ver-  
 bleibenden Ueberfluß erhalten die Brenner als Zuzahlung  
 auf den von ihnen gelieferten Konjunkturspiritus 6 1/2 Proz.,  
 während die restlichen 3 1/2 Proz. dem Reingewinn der Bank  
 bilden.

Die Ausrichtung des Aktienkapitals erfolgt mit 50 Proz.  
 durch die Spiritusbrenner, 25 Proz. durch die Spiritushändler  
 und 25 Proz. durch das finanzierende berliner Bankinstitut.  
 In der am Samstag stattgefundenen General-Ver-  
 sammlung des Vereins der Spiritusfabrikanten  
 Deutschlands gelangten nun die Entwürfe für die Be-  
 gründung der Spiritusbank in Deutschland, welche von  
 dem Ausschusse des Vereins sowie von der Generalversammlung  
 des Vereins zur Wahrung der Interessen des Alkohol-  
 handels bereits angenommen sind, zur Vorlage. Die General-  
 versammlung erklärte in einer einstimmig angenommenen Res-  
 olution das vorgelegte Projekt für durchführbar und gab dem  
 Vertrauen Ausdruck, daß es dem Ausschusse des Vereins ge-  
 lingen werde, dieses Projekt, welches die Zusammenfassung des  
 gesamten Spiritusbrennereigenthums bezweckt, zur Ausführung zu  
 bringen. In der an die Generalversammlung sich an-  
 schließenden Sitzung beantragte der Ausschuß des Vereins der  
 Spiritusfabrikanten die hiesige Kommission, namentlich die  
 Begründung der Spiritusbank für Deutschland aufgrund des  
 der Generalversammlung vorgelegten Projekts eiligst vor-  
 zubereiten.

Die Verträge, welche die projektirte Spiritusbank mit den  
 Spiritusbrennern und Spiritushändlern zu schließen geacht,  
 mögen auszuweise hier folgen:

Aus dem Vertrags-Entwurfe mit den Brennern ist hervor-  
 zuheben:

Der Brenner verpflichtet sich am fünf Jahre, der Bank den  
 ausbleibenden Verkauf seines nach dem 1. Sept. 1888 her-  
 auszuliefernden Fabrikats zu übertragen. Für anberweit vertauren  
 Spiritus ist eine Konventionalklausel von 30 M. pro Hektoliter  
 vorgegeben. Für den auf Verrechnungsschein mit 50 M. Wer-  
 thungsschein zu verwendenden Spiritus kann der Brenner beim  
 Beginn des Brennjahres einen Vorkauf von 20 M. pro

„Ach,“ antwortete Hellmann lachend, indem er seinen Neffen  
 sanft durch die Stirn schob: „Wenn es durchaus sein muß, so  
 wollen wir sagen: Einer Juge von Bach. Bist du nun zu-  
 frieden, mein Junge?“

Nachdem die erste Verschlossenheit und Gehttheit von  
 Banners Seite, sowie die forcierte Aufgeschlossenheit des Kom-  
 positionen überunden waren, übten die beiden verchiedenartigen  
 Naturen wieder dieselbe Anziehungskraft auf einander aus, wie  
 vor vielen Jahren im Auslande.

Den Meßker, der sich durch sein Gerie einen Platz an der  
 Seite von Jürin erzwungen, der aber seine Naturalität und  
 Selbstgeschicklichkeit bewahrt hatte, die so oft ein Kennzeichen dorez  
 wird, die sich selber nicht verstanden, — ihn zog es heimlich hin  
 zu dem Edelmann, dem Reichthum, Stellung und Betrugsgelb  
 sozigen angeborn waren, während auf der anderen Seite  
 Bannern sich von der Nichtigkeit, dem Hoffim und der liebens-  
 würdigen Doretheit des Künstlers angezogen fühlte. Als also  
 die Schranken, die eine achtsigjährige Trennung natürlich hatte  
 geben müssen, nach kurzer Zeit gefallen waren, schien ihr altes  
 innerlichvertrautes Verhältnis von neuem geboren zu werden.  
 Mit Bannern trat eine anfallende Veränderung ein, seine  
 Lebensgeistler flackerten gleichsam hell auf, er wurde wieder ber-  
 selbe, der er in seinen jungen Jahren gewesen, der Bannern, den  
 Jüdisch niemals gekannt hatte. Er besuchte mit Hellmann,  
 sobald die Zimmer von den Stimmen überflangen, sie trügten  
 alle Augenderinnerungen auf und lachten so herzlich, daß die  
 Diener erstaunt an den Schüren lauften. Hellmann stellte  
 alles auf den Kopf. Er neckte die großen Hunde im Hofe,  
 sprach während des Diners mit den Dienern, ließ die Dien-  
 stmädchen in die Baden, wenn er ihnen auf der Treppe begegnete,  
 ja er gab Bannern die respektwürdigsten Bezeichnungen wie:  
 Pfaffenritzer, Genit, Mormone, Sophist etc. Er neckte seinen  
 Neffen auf jede erdenkliche Weise und trieb seinen Scherz mit  
 Würdiz. Er gehörte zu den Menschen, die alles thun können,  
 ohne zu verlegen.

Und Hbner gleich dem verzauberten Schlosse Dornröschens,  
 das aus seinem hundertjährigen Schlummer erweckt ist. Die  
 des Leben zurückgerufene Prinzessin war Judith, denn wenn

## [31] Judith Fürke.

Roman von Abba Raunhilde.  
 Autorisirete Uebersetzung  
 aus dem Dänischen von Waghilde Mann.  
 (Fortsetzung.)

„Was sagst du da, Dntel!“ rief Etröm erstaunt. „Bannern  
 hat nicht viel Glück gekannt — er, der so schön gewesen, der so  
 reich ist, so unabhängig und aus so vornehmer Familie! Das  
 müßte doch sonderbar zugehen, wenn der sein Glück  
 hätte finden können!“

„Ach, du hast ja gar keine Ahnung davon, worin das Ung-  
 lück eigentlich besteht. Wir ahnen, du, ich und auch Frau  
 Bannern, sind jung — ich spreche hier nicht von der Jugend,  
 die in den Jahren besteht — wir gehören einem jungen, lebens-  
 fähigen Geschlecht und Stand an. Unser Blut läuft schnell,  
 unser Muth grenzt an Uebermuth, unser Leben ist voller Hoff-  
 nungen. Er dagegen gehört zu einem zum Tode verurtheilten  
 Geschlecht, zu einem Geschlecht, das gelebt hat und jetzt nur  
 von seiner erdenschwebenden Größe zehrt. Wenn ein Jüng-  
 linge oder ein Stand untergehen, so müssen solche Erdensöhne  
 wie Bannern. Wir fahren mit vollen Segeln, wir schwimmen  
 mit dem Strom — die Arbeiter, die Künstler sind der Uebel  
 der Zeitgeit an, nicht weil er freude am Kampf hat, sondern  
 weil es ihm nun einmal im Blute liegt. Und dann muß er  
 sehen, wie eine Hoffnung nach der anderen dahinstirbt — nicht  
 einmal seinen Sohn durfte er behalten. Das Geschlecht ist  
 gebraudmarkt, zum Tode verurtheilt — und das weiß er. Sieh,  
 das ist das größte Unglück, welches es giebt, und das müssen  
 wir Glücklichen respektiren. Dieser Mann ist so unglücklich,  
 daß ich allein deswegen lieben könnte.“

„So thue es doch!“ sagte Etröm, den den Hellmann's Worte  
 doch ein wenig Einbruch gemacht hatten, „du bist ja sein  
 Freund — da verleihe ich so etwas, aber eine schöne, junge  
 Frau —“  
 „Die kann ihn ebenso gut lieben, sie muß es können, und sie  
 würde ihr Glück darin finden.“  
 „Sie thut es aber nicht. Bemerkst du etwa nicht, wie

penlich ihr keine Redereien über ihr eheliches Verhältnis  
 waren?“

Hellmann war wieder ruhig geworden, er setzte sich und  
 antwortete in seinem gewöhnlichen, betreten Tone: „Anstimm!“  
 So einen kleinen Scherz kann jeder vertragen, Bannern ebenso  
 gut wie andere. Ich weiß sogar, daß ein kleiner Scherz ihn  
 aufmuntert. Deine jugendliche Schwärmerie dagegen könnte  
 ihm leicht unbehagen werden, und deswegen bitte ich dich,  
 vorsichtig zu sein. Man soll nicht in jedem, romantischen Mit-  
 geßel in ein Verhältnis eingreifen, das man weder kennt noch  
 versteht. Es mag noch so unaußwändig sein und kann doch einen  
 unverberechneten Schaden anrichten. Eine Ehe ist eine sehr  
 verwickelte Sache, man soll nicht daran rühren. Es ist un-  
 gefähr dorell, als wenn irgend ein Fischer die Komposition  
 eines großen Meisters fortzuziehen wollte und sagte: „Hier ist  
 ein Wüßling, das muß verändert werden. Er würde das  
 Ganze verderben, weil er nicht begreifen kann, daß die Dissonanz  
 zum Charakter des Stüdes gehört.“

Hellmann war jetzt an sein Lieblingsstigma gekommen und  
 fuhr mit zitterndem Kopf und geschlossenen Augen fort:  
 „Bannern gehört zu den Kompositionen, an die man sich er-  
 wähnen muß, es ist eine von Beckhorns's letzten Sonaten,  
 schwer zu verstehen, sehr aber unformosom und abschließend,  
 daß man sie dagegen erst einmal kennen gelernt, unbedenklich  
 anzuhören mit all ihrem Scherz, ihrem Kampfe, ihrer inneren  
 Zerfahrenheit. Man kann sich nicht wieder davon trennen,  
 man will tiefer und tiefer in ihr Wesen eindringen, man leidet  
 durch das Verständnis, aber man liebt die Komposition des-  
 wegen nur um so mehr. — Da, du hörst gar nicht mehr zu, —  
 und das ist einerlei. Das will ich dir hiermit aber gesagt  
 haben: Wenn du hier trotz meiner Warnung Unheil anstiehest,  
 fnd wir beide mit einander fertig. Du verdienst die schönste  
 Frau auf Gottes Erdboden, das will ich dir gern zugehen,  
 du bist jung, lebensfroh, zum Glück geachtet; lenn' nun  
 aber nicht auf den Entfall, dir und anderen unthätigen Kummer  
 und Verdruß zu schaffen. Jetzt bin ich müde von dem vielen  
 Reden, ich sene mich nach meinem Tede, sei nun so gut und  
 begib dich nach auch zur Ruhe. Gute Nacht!“  
 August sah den Dntel lächelnd an und sagte: „Eines nur  
 noch' ich noch wissen: Weicher ist Muth gleich dem Feuer?“





# Betten

Vollständige fertige Betten, bestehend aus Oberbett, Unterbett und Kissen, das Gebett: 21 Mark, 25 Mark und 30 Mark.  
 Hochfeine Betten, das Gebett: 36 Mark, 42 Mark, 50 Mark.  
 Böhmisches Bettfedern, Pfund: 1 Mark, 1 Mk. 50 Pfg., 2 Mark.  
 Hochfeine Federn mit Daunen, Pfd. 2 Mk. 50 Pfg., 3 Mk., 3 Mk. 75 Pfg.

## Gebr. Fackenheim,

Halle a/S. 13. Grosse Ulrichstrasse 13. Halle a/S.

Versand nach auswärts gegen Nachnahme, wobei wir die Nachnahme-Spesen tragen. Verpackung frei.

Original Nova Nähmaschinen, Welche Schiffchen-Maschine, für Haus und Gewerbe. C. Wolf, Halle, Frankestraße 6.

**Schnabel & Grünberg,**  
 22. Leipzigerstraße 22,  
**C. A. Schnabel, 2. Gr. Märkerstr. 2,**  
 empfehlen zu billigst notierten feinen Fabric-Großwaaren:  
 ihr reichhaltiges Lager aller Art fertiger Wäsche eigener Fabric, ihr großes Lager better Leinwand eigener Fabric,  $\frac{1}{4}$ ,  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$ ,  $1\frac{1}{4}$ , breit, ihr Lager aller Art Taschentücher, weiß, farbig, buntfärbig, ihr Lager better Bettüberzüge aus 40, 50, 60 und 70 A. ihr Lager aller Sorten Tafeldecken und Handtücher bester Güte, ihr Lager better Qualitäten Bettdecken, Federbetten, Bettdecken, ihr gefülltes Lager Schirting, Chiffon, Cretonne, Doublas, Blanc, Satin, Velveteen, Wardent, Noncaustoffe jeder Breite, Gardinen in prachtvollsten Mustern, ihr Lager neuer feingewebter Bettfedern und Daunen, fertige Matratzen zum sofortigen Säulen und fertige Bettdecken, Oberhemden, Kragen, Mantelkragen, Oberhemden-Einfäße, in allen Größen und Sorten vorräthig und werden schnellstens nach Maß bestellbar und preiswürdig angefertigt.  
 Ausstattungen sind stets am Lager und werden auf Bestellung sorgfältig aus den solidesten Stoffen angefertigt.

Alleinige Niederlage für Halle a/S. und Umgegend  
**Schweizer Stickereien**  
 in solidester Waare, Handarbeit vollständig erledigt, habe ich in schöner Auswahl von einer der leistungsfähigsten Fabrikanlagen in Commission und verkaufe dieselbe stückweise zu Fabrikpreisen.  
**H. C. Weddy-Poenicke,**  
 Leipzigerstraße 7.

**Der Verband deutscher Chocoladefabrikanten**  
 ersucht beim Einkaufe von Chocoladen und Cacao-Fabrikaten die gesetzlich gesetzlichten Marken des Verbandes zu beachten, welche reines, durch amtliche chemische Untersuchungsstellen überwacht Fabrikat gewährleisten. Es wird gebeten, die mit Marken versehenen Fabrikate mit ausländischen in namentlicher Preisliste zu vergleichen und man wird sich überzeugen, dass der Vortheil des Käufers in der Erwerbung von deutschem Fabrikat liegt.  
**Chocoladenfabrik von**  
**Fr. David Söhne,**  
 Mitglied des Verbandes.

**Für Maler!**  
 empfehle bestes Pauspapier, Schablonenpapier, Maserirbogen und Abziehbilder für gewerbliche Zwecke.  
**H. Bretschneider, Mauergasse 3.**  
**W. Ernst Haas & Sohn**  
 Neuhofnungshütte b. Sinn (Raffau).  
**Pulsometer.**  
 Billigste, kolbenlose, dopp. wirkende Pumpuhr mit 4 Ventilen von Harten, schwingen u. schwingenden Nadeln, leisten jeder Art. Betriebssicherheit sowie Leistung von 100 bis 10,000 Liter pro Minute garantiert.  
 Beste Referenzen.  
 Sämtliche Größen stets vorräthig.  
 Prospekt, Preislisten, Kostenanschläge gratis und franco, Vertreter: L. Schreiber, Halle a/S.

**Zur Saat empfehlen sein trient:**  
 Schottische Werke 1. Alfsaat . . . . . 175  
 Döllsteine do. 2. do. . . . . 175  
 Bekker's Ackerbauwerk 1. Nachzucht . . . . . 150 pr. 1000 kg  
 Victoria-Erbien mit der Hand geleitet . . . . . 190  
 Victoria-Erbien ungelent und trient . . . . . 170  
 Kartoßeln, runde, weißfleischige Wauangen à 2,70 pr. 50 kg.  
 Kimmel à 35 pr. 50 kg.  
 Alles Netto, exclusive Sack ab Weichung gegen Kasse ohne Sconto.  
 Mutter stehen zu Diensten.  
**Zuckerfabrik Körbisdorf.**  
**Thüringer Grude-Coke**  
 empfehlen bei directem Versand in Folge ihres ganzer Productionen zu billigsten Schwelerepreisen  
**Robert Barth & Comp., Halle a. S.**

**Letzte**  
**Lotterie von Baden-Baden.**  
 Ziehung am 27. d. Mis.  
**5000 Gew. i. W. von 250,000 Mk.**  
**Loose à 2 Mt. 10 Pfg.** empfehlen und geben Wieder-  
 verkaufte höchsten Rabatt.  
**J. Bark & Co., Große Steinstraße 14.**  
 Bon auswärts 20 A. für Franco und Wite bezugfugen.

Nachdem ich in meinem Vordergrundstück die bisher als Lager-  
 raum dienenden Etagen zu durchaus **hochmodernen**  
 bis in's kleinste fertig gestellten Musterzimmern umgewandelt habe,  
 soll eine große Partie Garnituren in Seide, Blüsch, Nips, welche  
 dem modernen Geschmack, da sie nicht mehrfarbig behandelt sind,  
 nicht mehr so recht entsprechen,  
 33  $\frac{1}{3}$  % unter dem Werthe  
 soweit der Vorrath reicht, verkauft werden.  
**Trumeaux, Vertikows, ältere Formen,**  
 ebenfalls 33  $\frac{1}{3}$  % unter dem Werthe.  
**Fr. Naumann's Möbelfabrik u. Magazine**  
 Rathhausgasse 15 und Al. Sandberg 2.

**Bierbrauerei Kelbra, vormals Gebr. Joch,**  
 Actien-Gesellschaft.  
 Hierdurch bekren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß am 1. März d. J. mit dem Ausfluß unseres  
**Kyffhäuser Burg-Bräu**  
 begonnen wird.  
 Wir offeriren dieses nur aus feinstem Malz und bestem Hopfen gebraute Bier allen berechtigten Con-  
 sumenten mit dem ergebensten Vermerke, daß es unübertrefflich einer weiteren Empfehlung des Stoffes nicht bedarf, indem  
 derselbe in allen Beziehungen sich selbst loben wird.  
 Damit wir in der Lage sind, den Wünschen unserer geehrten Abnehmer prompt nachkommen zu können, bitten wir, uns gedächliche Aufträge rechtzeitig überreichen zu wollen, deren Ausführung in coulantester Weise gewissenhaft  
 erfolgen soll.  
 Kelbra, den 25. Februar 1888.  
**Bierbrauerei Kelbra, vormals Gebrüder Joch,**  
 Actien-Gesellschaft.  
 Heintke. Aunsendorf.

**Einen grossen Posten Gardinen**  
 Qualitäten in den Preislagen von 1.65, 1.80, 2.10  
 in weiss und creme  
 verkaufe wegen Musterausortung  
**zur Hälfte des Preises.**  
**Siegmund Haagen,**  
 Halle a/S., Markt.

**Reinwollene Geraer Kleiderstoffe,**  
 Schwatzen Cachemir von der gerinsten bis zur feinsten  
 Qualität. Ebenfalls buntfarbige Stoffe sowie Confections-  
 stoffe zu Jaquets, Frühjahrsmänteln hält zu bewandern  
 billigen Preisen empfohlen  
**A. Friedländer, Könnigstr. 5, 1 Tr. (Kob's Nestlaur).**

**Die Seminar-Präparanden-Anstalt**  
 hietrefflich ein städtisches, aber vom Staate subventionirtes Institut, eröffnet  
 zum Sommer-Cursus am Montage den 9. April cr.  
 Anmeldungen neuer Böglinge nimmt unter Vorweisung eines Näheren bis  
 zum 1. April cr. entgegen  
 Mühlhausen i. Th., 15. Febr. 1888.  
 Rector F. Knauth,  
 Anstalts-Dirigent.

**Kaufm. Lehranstalt,**  
 R. Gollasch, Halle a/S., Eke Geis- und Albrechtstraße.  
 Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung,  
 Rechnen, Schönschreiben, Französisch u. Stelle Reclamate.  
 Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

**Familien-Nachrichten.**  
**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 9 1/2 Uhr ent-  
 schlief sanft nach schweren Leiden  
 mein lieber Sohn, unser guter  
 Bruder und Schwager, der  
**Conditor Albin Baumüller**  
 im 48. Lebensjahre.  
 Um stille Theilnahme und  
 den uns erst im vorigen  
 Jahre betroffenen Verlust kennen,  
 werden unsere Schmerz erweilen  
 und gebeten, ihm ein ehrenvolles  
 Andenken zu bewahren.  
 Um stille Theilnahme bitten  
 Giebichenstein, d. 26. Febr. 1888.  
 Witwe Baumüller und Kinder.  
 Die Beerdigung findet Mitt-  
 woch Nachmittag 3 Uhr vom  
 Trauerhause aus statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Heute Morgen 9 1/2 Uhr ent-  
 schlief nach langen Leiden unser guter Sohn,  
 Bruder und Schwager **Franz Hoff-  
 mann** im seinem 24. Lebensjahre.  
 Desseu tiefbetäubt allen lieben  
 Verwandten und Freunden im Namen  
 der Hinterbliebenen an.  
 Schöneberg, den 26. Febr. 1888.  
**A. Hoffmann.**  
 Die Beerdigung findet Mittwoch  
 Nachmittag 2 Uhr statt.

**Todes-Anzeige.**  
 Am Freitag den 24. d. Mis. Abends  
 7 Uhr entlich sanft nach einem längeren  
 Krankenlager meine liebe Frau, unsere  
 gute und unvergessliche Mutter, Schwieger-  
 mütter und Großmutter **Ursula  
 Wagner geb. Kitzing** im 87. Lebens-  
 jahre, welches allen lieben Freunden und  
 Bekannten hiermit tiefbetäubt anzeigen.  
 Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Reinhold, Edmund, Witiich.  
 Für den Interentheil verantwortlich  
 W. König in Halle.  
 Expedition: Neue Promenade 1.  
 Mit Beilagen.